

15. An Schlegel.

London, d. 16ten Julii 1824.

Hochwohlgebohrner Herr Professor!

Hochverehrtester Lehrer!

Der Wunsch, die Aufträge, die Ewr. Hochwohlgebohren mir in Ihrem letzten gütigen Schreiben mitgetheilt haben, alle zu bestellen, hat meine Beantwortung über die gesetzmäßige Zeit hinaus verzögert, und ich schmeichle mir daher mit der Hoffnung, daß Sie mit dieser Uebertretung Nachsicht haben werden. —

Barbary hat die 25 Exemplare schon vor längerer Zeit empfangen, seinen diesjährigen Catalog kann ich Ihnen in einigen Tagen mit einem Reisenden senden; da er in allen Dingen nachlässig ist, ausgenommen in der Einsendung von Rechnungen, wird er seine Abrechnung, wie er versprochen hat, am Ende dieses Jahres gewiß einsenden. Es thut mir leid melden zu müssen, daß er noch kein Exemplar der Bh[agavad] G[itâ] abgesetzt habe, was aber wohl vorzüglich an ihm liegt. — Die Sache mit Baldwin würde ich längst berichtet haben, wenn ich das Verzeichniß der Bücher erhalten hätte; ich habe ihn mehrere Mahle vergeblich daran erinnert, er hat die Bücher verlegt, aber gestern versprochen, mir in einigen Tagen die Bücher selbst auffuchen und zustellen zu lassen. Sein Stillschweigen hat Herr Richter damit entschuldigt, daß er Ihnen ein gedrucktes Verzeichniß der Subscribenten gern zu gleicher Zeit habe schicken wollen; er habe aber gewünscht, die Sache mit der Subscription der Directoren erst aufs Reine gebracht zu haben. Nun hat mir Wilkins zwar vor ein Paar Tagen aufgetragen, Ihnen zu schreiben, daß die Compagnie gewiß subscribiren würde,